

Studio brief

Master - Entwurfsprojekt 1

studio2, Fakultät für Architektur, Universität Innsbruck
Betreuung DI Radek Hála und Dr. Michael Wihart

Museum des Unerklärbaren



Screenshot of concert film "Sting au Panthéon", ARTE F, 2021, Regie: Sébastien Lefebvre

In diesem Entwurfsstudio sind Studierende eingeladen, eine architektonische **Erweiterung des ersten Museums der Welt** zu entwerfen. Damit wird die gestalterische Herausforderung definiert, an einem Ort des Ursprungs neue Räume zu schaffen, die als zeitgenössische und zugleich zukunftsfähige Ausstellungs- und Forschungsumgebungen ihre nachhaltig gesellschaftliche Relevanz entfalten können.

Die Suche nach Erkenntnis und Verständnis beginnt oft mit dem Impuls sich dem zunächst Unerklärbaren zu nähern, es begreifbar zu machen und zu verstehen. Für jeden Menschen bedeutet das Unerklärbare jedoch etwas anderes. Was jemand zu einem bestimmten Zeitpunkt im Leben als unerklärbar empfindet, kann sich mit der Zeit verändern, geprägt durch neue persönliche Erkenntnisse, Meinungen oder Glaubensvorstellungen.

Daraus ergeben sich verschiedene Fragen für die Gestaltung eines musealen Ortes: Wie lässt sich eine inklusive Sammlung des Unerklärbaren zusammenstellen? Welche Formen der Erkundung und Darstellung des Unerklärbaren sind möglich? Und wie können solche Sammlungen dazu beitragen, das Unerklärbare besser sichtbar zu machen?

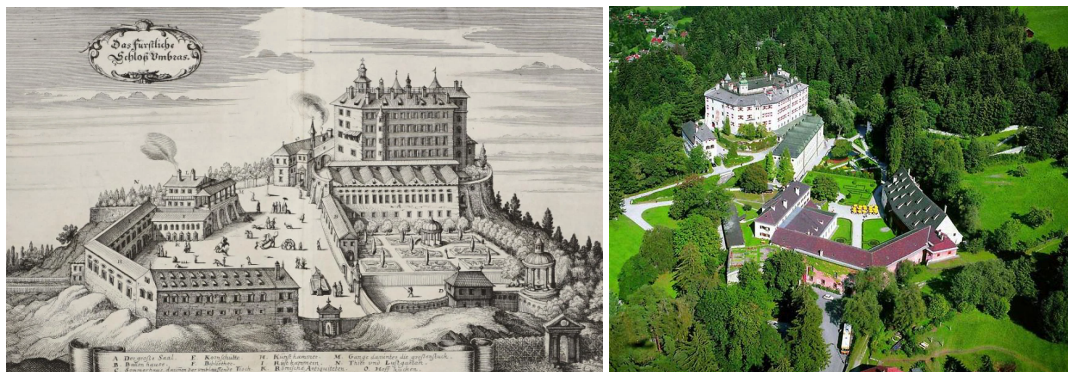
Kontext

Könige und Adelige sammelten in ihren Kunst- und Wunderkammern Objekte aus aller Welt um damit ihren Reichtum und Herrschaftsansprüche präsentieren konnten. Die Sammlungen waren nur ausgewählten Besuchern zugänglich und wurden nicht nach Themen geordnet, sondern nach Prestige und Seltenheitswert. Erst mit der Aufklärung und dem wachsenden Interesse an einer systematischen Erschließung der Welt veränderte sich dieses Bild. Zum ersten Mal entstand ein Museum, das eigens dafür konzipiert wurde, die Sammlungen einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

2

Bauplatz

Das erste Museum der Welt im modernen Sinne existiert noch heute. Es ist Schloss Ambras bei Innsbruck. Erzherzog Ferdinand II. von Tirol ließ Schloss Ambras um 1570 gezielt umbauen, um seine Kunst- und Wunderkammer und weitere Sammlungen öffentlich zugänglich zu machen.



Zum ersten Mal wurden Sammlungen systematisch nach Themen geordnet und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. 1590 kam ein Paradiesgarten hinzu, der das Zusammenspiel von Natur, Kunst und Architektur betonte. Das erste Museum der Welt verband Kunst und Forschung, Natur und Erleben, Staunen und Verstehen. Besonders bemerkenswert war die Idee, dass das Publikum nicht nur belehrt, sondern in den Kunst- und Wunderkammern von Schloss Ambras, sowie im Paradiesgarten zum Staunen angeregt werden sollte. Hier begann die Geschichte des modernen Museums.

Wundern und Staunen

Heute, mehrere Jahrhunderte später, stehen wir erneut an einem Wendepunkt. In einer Welt, die zunehmend von Logik, Technologie und Kontrolle (und ihren Konsequenzen und Fehlern) geprägt ist, gibt es noch immer Phänomene und Erfahrungen, die sich dem Messbaren, dem Erklärbaren entziehen.

... Antimaterie, Bewusstsein, Bientanz-Kommunikation, Déjà-vu, Dunkle Materie, Halluzinationen, Hypnose, Luzides Träumen, Künstliche Intelligenz, Migration von Tieren, Musik, Morphologie, Quantenverschränkung, Schwarze Löcher, Schwerkraft, Stonehenge, Synästhesie, Träume, UFO-Sichtungen, Ursprung des Universums, Zeit ...

In den Außenzonen unserer Erkenntnis eröffnet sich ein Raum des Staunens und des Wunderns. Nicht alles, was wir erkennen, verstehen wir. Vielmehr können wir davon ausgehen, dass ein erheblicher Teil dessen, was wir erfahren, unserem Verstehen entzogen bleibt. Im Alltag fehlt uns oft die Zeit und die Ruhe, innezuhalten und uns zu fragen ... So soll das Museum des Unerklärbaren ein Ort werden, an dem die Menschen die Ruhe finden, um sich den unerklärbaren Phänomenen und Themen unserer Zeit zu nähern.

3

Gestalterische Erforschung des Unerklärbaren

Die gestalterische Auseinandersetzung mit dem Thema kann auf unterschiedlichen Ebenen stattfinden. Beginnend mit der Wechselwirkung zwischen historischer Bausubstanz und neuen architektonischen Interventionen, in der Integration eines Museumsbaus in Landschaft und Gartengestaltung oder in der Entwicklung einer Ausstellungsarchitektur, die sich von klassischen musealen Darstellungsformen löst. Bis hin zu sich Fragen, wie eine museale Institution dem Auftrag der Sammlung und Bewahrung des Unerklärbaren gerecht werden kann.

Labor

Dieses Studio widmet sich der Frage, wie ein Museum gestaltet werden kann, das nicht nur erklärt, was wir schon wissen, sondern die Lücken unseres Wissens erfahrbar macht. Das Labor selbst versteht sich als eine zeitgenössische Wunderkammer in der verschiedene, oder spezifische Bereiche des Unerklärbaren gesammelt, vorgestellt und durch gestalterische Methoden erforscht werden.

Beginn der LV

Do, 02.10.2025 um 10:00 Uhr am Institut für Gestaltung – Studio2